

schönsten Schildmädchen eilen herbei und setzen duftenden Braten auf die Tafel und reichen in Goldhörnern den Met. So köstlicher Bewirtung erfreuen sich die Einherier alle Tage. Jeden Morgen wird ein großer wilder Eber, Sährinnir, auf der Jagd erlegt, und an seinem Fleische erlaben sich die Helden; abends aber läuft der Eber wieder heil und lebendig in den Wald zurück. Den Met liefert die Ziege Heiðrun. Jeden Morgen wird ein so großes Faß gefüllt, daß alle Helden Walhallas vollauf zu trinken haben. Auch Odin trinkt mit ihnen, das Fleisch aber gibt er seinen beiden Wölfen Geri und Freki.

Schön ist das Leben der Einherier in Walhalla. Morgens in der Frühe kräht Goldenlamm, der Hahn, und weckt die Schläfer. Da erheben sich die Helden vom Lager, legen Helme und Panzer an, umgürten sich mit guten Schwertern und satteln die stampfenden Kofse. Darauf sprengt der Troß aus Walhallas Pforten und reitet auf den Kampfplatz. Hier beginnt ein fröhliches Streiten. Aus der Ferne schon hört man Koffegewieher und lauten Anruf und Eisengeklirr. Da wogen die Reiter wild durcheinander; Speere sausen durch die Luft; es fallen wuchtige Schwerthiebe; Schilde krachen widereinander, und Feuerjunken stieben aus Helmen und Brünnen. Manch gutes Roß wird da über den Haufen gerannt, und ruhmvolle Helden sinken in den Sand. Und Odin sprengt heran auf seinem Schimmel. Der Goldhelm deckt sein Haupt, und Brust und Leib schirmt die strahlende Brünne. Jauchzender Zuruf begrüßt den hohen Asen, und die Helden neigen vor ihm die Speere. Und Odin freut sich des Kampfes und ehrt die tapferen Streiter durch huldvolle Worte. Hat der Kampf geendet, so reiten die Helden friedlich nebeneinander heim, und keiner gedenkt weiter der Hiebe, die er von dem andern bekommen. Schon steht in Walhalla das köstliche Mahl bereit, und die Schildmädchen öffnen den heimkehrenden Helden die Pforten. Speere und Schilde werden an die Wand gehängt; die tapferen Mannen setzen sich zu Tische und langen durstig nach den blinkenden Trinkhörnern, die liebliche Jungfrauen ihnen reichen.

Die Gemahlin des Weltenvaters heißt Frigg. Sie ist von großer Schönheit und teilt mit Odin den Thron Hlidskialf, von dem aus sie alle Welten überschauen können. Ihr schönster Sohn ist Baldr, der lichte Ase, und viel Herzeleid hat Frigg um seinetwillen erfahren.

86. Thor.

Von Wolfgang Goltber.

Götterglaube und Göttersagen der Germanen. Dresden 1894. S. 23.

Der Himmelsherrscher hat Blitz und Donner in seiner Gewalt. Bei den Germanen aber löste sich der Herr des Gewitters als ein besonderer Gott ab. Thor (ahd. Donar) war sein Name.

In allen germanischen Gauen wurde der fünfte Wochentag nach ihm benannt, ein Beweis, daß er allen angehörte. Die Römer umschrieben